

# KOLLOKATIONEN IM RAHMEN DES MILITÄRDEUTSCHUNTERRICHTS DER SLOWAKISCHEN MILITÄRANGEHÖRIGEN

*Eva Révayová*

Filozofická fakulta, Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave

RÉVAYOVÁ, Eva: Collocations in GSP classes for Slovak members of the military. *Philologia*, vol. XXX n° 2 (2020): 149–159.

**Abstrakt:** Okrem odborných vojenských znalostí a zručností patria jazykové znalosti príslušníkov Ozbrojených síl Slovenskej Republiky ku ich kľúčovým kompetenciám. V globalizovanom prostredí je potreba jazykových a komunikačných zručností v posledných rokoch čoraz evidentnejšia. Vojenské vzdelávanie je veľmi komplexné a špecifické. Jazykové vzdelávanie vo vojenskom prostredí musí rešpektovať špecifiká vojenskej komunikácie v praxi. Preto boli a sú kolokácie súčasťou vyučovania vojenskej nemčiny na Akadémii ozbrojených síl gen. Milana Rastislava Štefánika v Liptovskom Mikuláši a neustále sa ukazujú ako zásadné pre dosiahnutie potrebnej úrovne znalosti nemeckého jazyka.

**Kľúčové slová:** vojenské vzdelávanie, vojenská nemčina, kolokácie vo vojenskej terminológii

**Abstract:** Besides the military expertise, foreign language competences of the members of the Armed Forces of the Slovak Republic belong to their key competences. In the globalized environment the need of foreign language and communication skills is acutely noticeable especially in the recent years. Military education is very complex and specific. Foreign language education in the military has to respect the specificities of the military communication practice. Thus, collocations have been featured in the German language classes at the Armed Forces Academy of General Milan Rastislav Štefánik in Liptovský Mikuláš and have proved vital to the required level of German language competence.

**Keywords:** military education, military German, military collocations

## 1 EINLEITUNG

Militärsprache ist ein faszinierendes und komplexes System sprachlicher und außersprachlicher Koordinierung in einer Armee. Es interagiert mit anderen Fachsprachen, mit der Gesellschaft und mit der Geopolitik. Militärsprache umfasst die Soldatensprache, Offizierssprache, Fachterminologie, Kommandos, Meldungen, Funkkommunikation, Entlehnungen aus anderen Sprachen, nicht-sprachliche Zeichen usw. Dem Militär beizutreten bedeutet sich auch in eine neue sprachliche Welt zu begeben. In diesem Beitrag untersuche ich die Rolle der Kollokationen in der Militärsprache, denn sie spielen eine wichtige Rolle in dem Prozess des Erwerbs und der Anwendung der Militärsprache. Ein Auszug aus *Army Culture and Foreign Language Strategy* (2009) betont die Wichtigkeit der Fremdsprachenkenntnisse und des Kulturbewusstseins der Soldaten folgendermaßen: “Battlefield lessons learned have demonstrated that language proficiency and understanding of foreign culture are vital enablers for full spectrum operations. Today’s full spectrum operations require adaptable foreign language and cultural capabilities to be fully successful.”<sup>1</sup> Obwohl Kommunikation als solche häufig ein Objekt der Forschung im Bereich der Gesellschaftswissenschaften ist, wird sprachwissenschaftliche Forschung der Militärsprache nur selten durchgeführt.

## 2 SCHOLAR-SOLDIER

Nach dem Ende des Kalten Krieges entstand ein neues Verständnis von Militäroffizier, der nunmehr supranationalen Zwecken dienen soll. Von den militärischen Führungskräften wird erwartet, dass sie sowohl in militärischen Bereichen trainiert sind, als auch ein hohes akademisches Bildungsniveau erreichen.<sup>2</sup> Die zwei Modelle der militärischen Ausbildung – das spartanische (Schwerpunkt auf Feldeinsatz) und das athenische (Militäroffizier als intellektuelle Elite) sollen zusammengefügt werden und eine perfekte „Konvergenz“ bilden. Die sicherheitspolitische Situation in und um Europa vor allem nach 1990 erfordert Einsatzkräfte, die komplex trainiert und ausgebildet sind, was

---

<sup>1</sup> [https://usacac.army.mil/sites/default/files/documents/cace/LREC/2009\\_Army\\_Culture\\_and\\_Foreign\\_Language\\_Strategy\\_ACFLS.pdf](https://usacac.army.mil/sites/default/files/documents/cace/LREC/2009_Army_Culture_and_Foreign_Language_Strategy_ACFLS.pdf)

<sup>2</sup> Paile, Sylvian: *Towards a European Understanding of Academic Education of the Military Officers?* In *Studies for Military Pedagogy, Military Science & Security Policy 12; Thinking and Acting in Military Pedagogy*. Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften; 2013, S. 279.

nicht zuletzt auch Fremdsprachenkenntnisse einbezieht. Diese neuen Aufgaben der Streitkräfte hat der Schweizer Militärschriftsteller und ehemaliger General Gustav Däniker formuliert und später Wilfried von Bredow folgendermaßen ergänzt und modifiziert: „Den Soldaten ist nicht länger gestattet, nach rein militärischen Normen und Regeln zu denken und zu handeln. Zumindest im Offizierkorps wird die Fähigkeit, politisch und diplomatisch zu denken, Teil der Erziehung und Ausbildung zu werden.“<sup>3</sup>

### **3 MILITÄRDEUTSCH IM RAHMEN DES FREMSPRACHENUNTERRICHTS AN DER GENERAL-MILAN- RASTISLAV-ŠTEFÁNIK-AKADEMIE DER STREITKRÄFTE IN LIPTOVSKÝ MIKULÁŠ**

Betrachtet man die Fremdsprachenkonzeption an der Akademie der Streitkräfte in den letzten ca. 10 Jahren, merkt man einen wesentlichen Wendepunkt in der Einstellung zur Mehrsprachigkeit. Im Jahr 2007 wurde zum letzten Mal den StudiumskandidatInnen ermöglicht, eine Fremdsprache für die Aufnahmeprüfung zu wählen, also entweder die englische oder deutsche Sprache. Seit diesem Jahr wurde der Fremdsprachenunterricht nahezu ausschließlich auf Englisch fokussiert. In Klassen mit fortgeschrittenem Sprachniveau wurde Militäringlisch unterrichtet und StudentInnen mit elementaren Kenntnissen in Englisch wurde die Allgemeinsprache vermittelt. Eine zweite Fremdsprache wurde erst wieder im Jahr 2014 unterrichtet und auch nur im Rahmen eines Studienprogrammes des Fernstudiums – Sicherheit und Verteidigung des Staates. Immer öfter ergeben sich aber Situationen, in denen die Kenntnisse der *Lingua franca* eindeutig nicht genügen. Immer häufiger wird der Begriff „*scholar-soldier*“ im Rahmen der militärischen Ausbildung verwendet. Seit September 2019 wird die zweite Fremdsprache (Russisch oder Deutsch) wieder als Wahlpflichtfach im 4. und 5. Studienjahr des Vollzeitstudienprogrammes Sicherheit und Verteidigung des Staates unterrichtet.

Militärangehörige sollen über Fachkompetenz und Erfahrung in Fremdsprachen und Kulturfragen verfügen, um Koalitionen aufzubauen, an multinationalen Operationen und Projekten teilzunehmen, zur Konfliktlösung und Stabilität beizutragen, mehr Sicherheit zu gewinnen. Demnach ist ein militärischer Fremdsprachenprogramm radikal unterschiedlich von den zivilen und konven-

<sup>3</sup> Von Bredow, Wilfried: Kämpfer und Sozialarbeiter – Soldatische Selbstbilder im Spannungsfeld herkömmlicher und neuer Einsatzmissionen in Handbuch Militär und Sozialwissenschaft, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 292.

tionellen akademischen Programmen. Der Fremdsprachenunterricht sowohl an der Akademie der Streitkräfte in Liptovský Mikuláš als auch in den Slowakischen Streitkräften allgemein ist also sehr berufsorientiert. Der Unterricht an der Akademie der Streitkräfte erfolgt meistens in Form von Vorlesungen, ausgenommen praktische Übungen in technischen Fächern (z.B. Distanz-Messungen der Artillerie, elektronische Messungen usw.), militärische Trainings und Geländeausbildung. Dies und die Besonderheiten der Soldatensprache führen dazu, dass die Kadetten im Fremdsprachenunterricht typischerweise wenig kommunikativ sind, eine eher passive Haltung einnehmen und sehr wenig Kreativität aufweisen. Die konventionelle akademische Lehrmethodik und die konventionellen Lernmethoden erweisen sich in der militärischen Ausbildung also als nicht sehr geeignet. Ein besonderer Ansatz und ein personalisierter Lehrstil sind erforderlich. Beim Fremdsprachenunterricht muss außerdem eine ganze Reihe von Faktoren berücksichtigt werden, darunter die Studienrichtung, die derzeitige oder zukünftige Spezialisierung, die (zukünftige) Dienststelle, der Dienstgrad (im Fall einer inhomogenen Gruppe kommt oft mangelnde Kooperationsbereitschaft, Kommunikationshemmung, allgemeines Zögern zu Zweit oder in Gruppen zu lernen und zu arbeiten u.Ä. vor; ranghohe Militäroffiziere neigen dazu, den Unterricht mit häufigen Bemerkungen und Kommentaren zu stören), Situativität des Unterrichts, eventuelle Entsendung ins Ausland und viele andere Faktoren. Ranghohe Kommandeure weisen eine praktische und pragmatische Perspektive auf, d.h. im Lernprozess suchen sie eine unmittelbare Relevanz der Tätigkeit. Sie müssen wissen, wieso sie etwas lernen und welchen Nutzen sie davon haben werden. Im Gegensatz zu den jungen Kadetten sind sie autonome Lerner, intrinsisch motiviert, denken kritisch, sind grundsätzlich skeptisch gegenüber präsentierten Ideen und lernen am besten durch eigene Erfahrung, Beteiligung in Aktivitäten und Lösung von praktischen Problemen.<sup>4</sup> Sie lernen und arbeiten gern in Gruppen und zu zweit, d.h. „peer-learning“ Aktivitäten sind im Unterricht effizient.

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit ist es notwendig möglichst umfassende Kenntnisse der Militärsprachen der teilnehmenden Parteien zu haben. Bestenfalls absolvieren Soldaten eine militärische Ausbildung im Zielsprachenland, denn die Militärsprache theoretisch zu erlernen reicht nicht, man braucht praktische Kenntnisse und Erfahrungen. So wird beispielsweise

---

<sup>4</sup> Vgl. Raviv, Amira: *Developing Senior Leaders. Challenges, Methodologies, and Dilemmas in Studies for Military Pedagogy, Military Science & Security Policy* 12; *Thinking and Acting in Military Pedagogy*. Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2013, S. 115.

im Raum des größten slowakischen Truppenübungsplatzes Lešť, der oft zum Schauplatz von internationalen Übungen des Militärs, der Polizei und von Rettungskräften wird, die Wortverbindung *dať si Pigi čaj* (wörtliche Bedeutung *einen schwarzen Beuteltee trinken/zubereiten*) verwendet. Auch mit viel Vorstellungskraft würde man die tatsächliche Bedeutung nicht raten können. Es handelt sich um das sog. Airborne Helicopter Water Rescue Training, das mit einem Simulator (auf Slowakisch *Kolosseum* genannt) über einer Wasserfläche geübt wird (die Trainierenden ähneln dabei einem Teebeutel). Sagt man also in diesem Kontext „einen Tee im Kolosseum haben“ hat das gar nichts mit Tee trinken zu tun.

Um es zusammenzufassen: Verschiedene Lernergruppen haben sehr unterschiedliche Bedürfnisse und unterschiedliche Ziele. Es ist sehr zeitaufwendig und kompliziert, die Methoden im Unterricht ständig anzupassen und neu zu strukturieren. Was aber die Kollokationsdidaktik betrifft, hat sich im Lauf der Jahre erwiesen, dass das Erlernen von Kollokationen in allen Lernergruppen am besten geeignet und für die Ausbildung notwendig ist. Kollokationen in der Militärsprache sind eine der wenigen Aktivitäten, die in allen Lernergruppen anwendbar ist und jede Altersgruppe, Dienstgradgruppe, Spezialisierung usw. zufrieden stellt. Die Kollokationsdidaktik respektiert die natürlichen Eigenschaften der Militärsprache.

#### **4 ZUM POSITIVEN TRANSFER IN DER VERMITTLUNG DER MILITÄRISCHEN KOLLOKATIONEN**

Kollokationen sind ein fester Bestandteil im Alltagsenglisch. Im Militär-englischen gibt es eine Vielzahl von Wortverbindungen, die am Anfang des Militärenglischstudiums unbedingt gelernt werden müssen, weil sie ein fester Bestandteil des grundlegenden militärischen Wortschatzes sind. Sie sind also eine Voraussetzung für das nachfolgende Studium. Es handelt sich um folgende Themenbereiche: Organisation und Struktur der Armee (einschließlich Truppen- und Waffengattungen), Dienstgrade, militärische Laufbahn, Kommandosprache, Waffenkunde, Grundbegriffe aus dem Bereich Taktik, Gefechtsdienst und Geländekunde, Funksprechverkehr, Fahrzeuge und Waffensysteme. Das Erlernen von festen englischen Wortverbindungen hat sich als nützlich erwiesen. Die Lernenden sind an diese Methode gewöhnt. Man kann davon ausgehen, dass sich auf ähnliche Weise auch das Erlernen von festen Wortverbindungen aus dem Bereich Militärdeutsch in der Praxis bewähren würde. Zur Verdeutlichung führe ich folgende Beispiele an.

**Tabelle 1: Organisation und Struktur der Armee**

Militäringlisch	Militärdeutsch
<i>the army is composed of</i>	<i>die Armee besteht aus</i>
<i>an army comprises all infantry, cavalry, and artillery</i>	<i>ein Heer umfasst die Infanterie, Kavallerie und Artillerie</i>
<i>to have many subordinates</i>	<i>über viele Soldaten das Kommando haben</i>
<i>to be in the rank of</i>	<i>der Dienstgradgruppe angehören</i>
<i>subordinate to Staff</i>	<i>dem Stab unterstellt</i>

**Tabelle 2: Militärische Laufbahn**

Militäringlisch	Militärdeutsch
<i>to join the army</i>	<i>der Armee beizutreten, in die Armee eintreten</i>
<i>to serve in the army</i>	<i>im Heer dienen, in der Armee dienen</i>
<i>to be commissioned a lieutenant</i>	<i>zum Leutnant ernannt werden</i>
<i>promoted to first lieutenant</i>	<i>befördert zum Oberleutnant</i>
<i>discharge from the army</i>	<i>aus der Armee entlassen</i>
<i>chain of command</i>	<i>Befehlskette, Führungsstruktur</i>
<i>to be posted, the post filled by transfer</i>	<i>die Versetzung auf den Dienstposten</i>

Wie man sieht, lernen die Soldaten nicht nur den Wortschatz, sondern auch die Grammatik im Kontext, z.B. Deklination, Konjugation, Präpositionen, Passiv usw.

**Tabelle 3: Taktik, Gefechtsdienst**

Militäringlisch	Militärdeutsch
<i>hasty attack</i>	<i>Angriff aus der Bewegung</i>
<i>to clear</i>	<i>feindfrei machen</i>
<i>to order the attack</i>	<i>den Angriff befehlen</i>
<i>to take cover; go into cover</i>	<i>in Deckung gehen</i>

Man muss beachten, dass es oft Unterschiede im Begriffsumfang im Deutschen und Englischen gibt, geschweige denn die slowakischen Äquivalente. Einer der am häufigsten benutzten Begriffe in der Militärsprache ist *Befehl*. Die häufigsten und adäquatesten englischen Äquivalente sind *command* und *order*, gefolgt von weniger häufigen *instruction* und *directive*. Im Slowakischen gibt

es auch mehrere Varianten: *rozkaz*, *prikaz*, *povel*, *nariadenie*. Weiterhin gibt es im Militärdeutschen noch partielle Synonyme zum *Befehl*, und zwar *Anordnung*, *Kommando*, *Anweisung* usw. Die Angemessenheit der verwendeten Begriffe hängt vom Kontext ab, insbesondere ob es sich um den Bereich der Taktik (*rozkaz*, *eng. order*), Kommandosprache (man spricht eher von *Kommandos*, *Ausführungskommandos* – *povely*, *eng. drill commands*) oder Leitung bzw. Führung (*prikaz*, *Befehl*, *Anordnung*) handelt. Das Unterrichten und Übersetzen im Bereich Militärsprache setzt eine Kenntnis der außersprachlichen Sachverhalte voraus.

Es kommt auch oft vor, dass es für konkrete Sachverhalte keine deutsche Äquivalente gibt. In solchen Fällen ist es nötig die englischen Begriffe und Wortverbindungen zu definieren oder neue militärische Termini zu schaffen. So gibt es beispielsweise für die eindeutige englische Wortverbindung *shoot on sight*, die im militärischen Kontext sehr häufig vorkommt, einige deutsche Varianten: *auf der Stelle zu erschießen*, *sofort zu erschießen*, *sofort zu erlegen*. Das Problem dabei ist, dass im Englischen zwischen dem vollendeten und unvollendeten Aspekt nicht unterschieden wird.

## 5 KOLLOKATIONEN IM MILITÄRDEUTSCHUNTERRICHT

Es gibt eine Reihe von Gründen, wieso sich Kollokationen im Militärdeutschunterricht als äußerst nützlich erweisen. Erstens kann davon ausgegangen werden, dass die Kollokationen in allen Fachsprachen sind besonders wichtig sind, denn sie tragen zur Fachlichkeit der Texte und zur Herstellung kommunikativer Äquivalenz bei. Sie können nicht wörtlich übersetzt werden, sie sind deshalb eine Herausforderung für die Übersetzer und Kommunikationsbeteiligten.<sup>5</sup> Die linguistischen Merkmale der Militärsprache beruhen auf militärsprachlichen Regeln und Konventionen, die oft drillmäßig geübt werden. Morpho-syntaktische Besonderheiten werden häufig „als formelhafte, idiomatisierte Wendungen realisiert“.<sup>6</sup> Die Kommandosprache ist durch genaue, normierte, sprachliche Vorgaben festgelegt, Befehlssprache, Operationsbefehle und Gefechtssprache sind auch nach Dienstvorschriften formuliert, die Formulierungen bei Meldung und Sprechfunk sind auch als offizielle Sprachkonvention vorgegeben.<sup>7</sup> Die Art und Weise, wie beim Militär kommuniziert werden

<sup>5</sup> Cedillo, Ana Caro: Fachsprachliche Kollokationen, Gunter Narr Verlag, 2004, S. 15.

<sup>6</sup> Slater, Ariane: Militärsprache. Die Sprachpraxis der Bundeswehr und ihre geschichtliche Entwicklung, Rombach Verlag KG, Freiburg i.Br./Berlin/Wien, 2015, S.183.

<sup>7</sup> Vgl. Ebd., S. 184, 203.

soll, wird von den zuständigen militärischen Führungskräften der entsprechenden Armeen vorgeschrieben, im Kontext der NATO-Mitgliedsstaaten wird die Sprachpolitik auch von der NATO ständig modifiziert und immer wieder neu vorgeschrieben. An dieser Stelle möchte ich aber insbesondere zwei Hauptgründe für die Einbeziehung der Kollokationen in den Militärdeutschunterricht anführen. Aus didaktischer Sicht sind es die Besonderheiten der Lernprozesse bei den Militärangehörigen und die spezifischen Bedingungen des Unterrichts. Der zweite Hauptgrund ist die Voraussetzung, die Idiomatik der Militärsprache zu verstehen, um sowohl alle täglichen erforderlichen Aufgaben verlässlich, fristgerecht, effektiv und angemessen zu erfüllen als auch Kommunikationsprobleme in dem globalisierten internationalen Umfeld zu bewältigen.

Um effektiv zu funktionieren, brauchen Armeen im Allgemeinen kollektive und offiziell genehmigte Denkansätze und auch ein gewisses Verständnis, warum Dinge auf eine bestimmte Art und Weise erledigt werden. Dies ist von besonderer Wichtigkeit, denn militärische Effizienz beruht auf allgemein akzeptierten Routinen und häufig verwendetem und üblichem Wortschatz. Die sog. „previously rehearsed patterns of action“, also die einstudierten, gedrillten Handlungsmuster, sind die wesentlichsten Bestandteile der Grundausbildung jedes Soldaten.<sup>8</sup> Nach dem gleichen Prinzip wird auch die Kommunikation in dem militärischen Kontext gedrillt. Konkrete feste Wortverbindungen werden gelernt, im Gedächtnis gespeichert und in konkreten Situationen dann routinemäßig verwendet. Für die Soldaten gibt es ein typisches und effizientes Kommunikationsschema.

Der andere Grund für die Verwendung von Kollokationen im Militärdeutschunterricht liegt darin, dass Kollokationen, feste Wortverbindungen und Routineformeln in der militärischen Kommunikation eine wichtige Teilmenge ausmachen, deshalb ist es entscheidend, sie zu verstehen. Kollokationskenntnisse der Militärangehörigen sind nicht nur ein Vorteil, sondern eine Notwendigkeit. Die folgenden Beispiele sind militärtypische Kollokationen, die Zivilisten ohne militärische Kenntnisse höchstwahrscheinlich nicht bilden würden:

*in einer Verwendung dienen – Wann waren Sie in der KpChefverwendung?  
Ich melde Ihnen keine besonderen Vorkommnisse.  
Kampf gegen irreguläre Kräfte führen*

---

<sup>8</sup> Vgl. Mälkki, Kaisu, Mälkki, Juha: Preparing to Experience the Unexpected – The Challenges of Transforming Soldiership in Studies for Military Pedagogy, Military Science & Security Policy 12; Thinking and Acting in Military Pedagogy. Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2013, S. 41.



(*Stelle*) *erreichen* / *gewinnen* / *nehmen* – Im militärischen Kontext bedeutet der Begriff *Stelle erreichen* eine Inbesitznahme eines Geländes feindfrei, *Stelle gewinnen* bedeutet Inbesitznahme eines Geländes erforderlichenfalls durch Kampf (Feind im Ziel möglich; d.h. feindliche Truppen können präsent sein), und *Stelle nehmen* ist die Inbesitznahme eines Geländes oder einer Stellung durch Kampf, also der Feind ist anwesend (d.h. feindliche Truppen sind präsent und leisten Widerstand).<sup>9</sup> Bei der Übertragung von Fachsprachinhalten kann es also zu Missverständnissen kommen, die Konsequenzen für die Erfüllung des Auftrages, die Sicherheit und sogar für Menschenleben haben können.

## 6 TYPOLOGIE DER MILITÄRBEZOGENEN KOLLOKATIONEN

Die verbalen und substantivischen Kollokationen sind die häufigsten Kategorien der militärbezogenen Kollokationen, die adjektivischen Kollokationen kommen viel seltener vor, und die adverbialen Kollokationen sind die seltensten. Dies ergibt sich aus der Exaktheit der Militärsprache, im militärischen Kontext sind Wortverbindungen vom Typ Adjektiv + Adjektiv und Adverb + Adjektiv eher untypisch. Aus dem Bereich des terminologischen Minimums der Kadetten der Milan-Rastislav-Štefánik-Akademie der Streitkräfte lassen sich folgende Beispiele nennen:

Verbale Kollokationen: *Grundausbildung ausführen* / *absolvieren*, *Prüfung bestehen*, *das Kommando haben* / *halten* / *übernehmen*, *Truppe abziehen* / *entsenden*, *Waffe laden* / *nachladen*, *das Exerzieren üben*, *das Kommando halten*, *das Kommando über Brigaden* / *Divisionen* / *Schiffe halten*, *über viele Soldaten das Kommando haben*

Substantivische Kollokationen: *gemeinsames Antreten*, *ausländische / feindliche Truppen*, *ein langer Marsch*, *Gehorsam gegenüber Befehlen*, *der ranghöchste Soldat*, *Ausbildung zum Einsatzhelfer*, *Ende des Dienstverhältnisses*, *Lauf / Marsch im Schritt*, *Karriere bei der Bundeswehr*, *Anwärter auf eine Karriere bei der Bundeswehr*, *Ausdauer und Schnelligkeit*, *Ansprüche auf Ausdauer und Schnelligkeit*

Adjektivische Kollokationen: *tödlich verletzt* / *verwundet*, *schwer verletzt* / *verwundet*

<sup>9</sup> <https://www.virtuelle-panzergrenadierbrigade37.de/index.php/en/2-uncategorised/96-taktische-begriffe>

## 7 SCHLUSSFOLGERUNG

In den letzten Jahren ist bei den Militärangehörigen die Notwendigkeit in mehreren Fremdsprachen zu kommunizieren immer wichtiger geworden. Wegen der wachsenden Komplexität kann man die Militärsprache nur schwer definieren. Sie wird ständig beeinflusst, modifiziert, vorgeschrieben. Was aber unverändert bleibt, ist das charakteristische häufige Auftreten von festen Wortverbindungen. Ohne ein gewisses Kenntnisniveau der militärspezifischen Kollokationen würde kein Soldat seine Dienstzeit überstehen. Englisch mag die Verkehrssprache der internationalen Operationen und Übungen sein, trotzdem gibt es im europäischen militärischen Raum immer mehr Kommunikationssituationen, die (fast) ausschließlich auf Deutsch realisiert werden. Militärbezogene Kollokationen haben im Militärdeutschunterricht der slowakischen Militärangehörigen immer einen wichtigen Stellenwert gehabt. Hinsichtlich des dynamischen Charakters der Militärsprache sind sie ein interessanter Gegenstand der linguistischen Forschung, es ist also zu erwarten, dass ihnen mehr sprachwissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt wird.

### Literaturverzeichnis

- PAILE, Sylvian. 2013. „Towards a European Understanding of Academic Education of the Military Officers?“ In *Studies for Military Pedagogy, Military Science & Security Policy 12; Thinking and Acting in Military Pedagogy*. Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- Von BREDOW, Wilfried. 2004. „Kämpfer und Sozialarbeiter – Soldatische Selbstbilder im Spannungsfeld herkömmlicher und neuer Einsatzmissionen.“ In *Handbuch Militär und Sozialwissenschaft*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- CEDILLO, Ana Caro. 2004. *Fachsprachliche Kollokationen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- SLATER, Ariane. 2015. *Militärsprache. Die Sprachpraxis der Bundeswehr und ihre geschichtliche Entwicklung*. Freiburg i.Br./Berlin/Wien: Rombach Verlag KG.
- MÄLKKI, Kaisu – Juha MÄLKKI. 2013. „Preparing to Experience the Unexpected – The Challenges of Transforming Soldiership.“ In *Studies for Military Pedagogy, Military Science & Security Policy 12; Thinking and Acting in Military Pedagogy*. Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften.
- RAVIV, Amira. 2013. „Developing Senior Leaders. Challenges, Methodologies, and Dilemmas.“ In *Studies for Military Pedagogy, Military Science & Security Policy 12; Thinking and Acting in Military Pedagogy*. Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften.

[https://usacac.army.mil/sites/default/files/documents/cace/LREC/2009\\_Army\\_Culture\\_and\\_Foreign\\_Language\\_Strategy\\_ACFLS.pdf](https://usacac.army.mil/sites/default/files/documents/cace/LREC/2009_Army_Culture_and_Foreign_Language_Strategy_ACFLS.pdf), letzter Zugriff 25. Mai 2020  
<https://www.virtuelle-panzergrenadierbrigade37.de/index.php/en/2-uncategorised/96-taktische-begriffe>, letzter Zugriff 25. Mai 2020

Mgr. Eva Révayová  
Filozofická fakulta  
Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave  
J. Herdu 577/2  
91701 Trnava  
eva.revayova@aos.sk